

# LACHEN LINKS

Die Geldsammlungen

Jahrgang 3  
Preis 25 Pl. Nr. 49  
Berlin 3. Dezember 1926

der Reichswehr

„Was regen sich die  
Leute denn wieder auf  
– die Reichswehr ist  
doch zum Fechten da!“

Zeichnung von Karl Holz





## Erich Weinert: Weltrekorde

Mit einer Stoppuhr als Gehirn  
Sieht man sie durch die Gegend schwir'n  
um hundertstel Sekunden.

Wer gestern noch im Lorbeer saß,  
ist heute schon ein armes Aas.

Der Ruhm ist schnell geschwunden.

Er hatte grade schlecht verdaut.

Nun ist die Meisterschaft versaut. —

Es telegraphiert in einem fort:

Rekord von gestern über Bord!

Vier Spaltenbreiten knallt das Wort:

Der Weltrekord! Der Weltrekord!

Hier huppt ein Weib in Tenniskluft  
mit Enthusiasmus durch die Luft.

Dort rasseln Rennmaschinen.

Mit Vollgas drauf! Nun noch ein Punkt!

Ha, wie das durch die Nerven funkt!

Ein Wirbel Dreck! — Ruinen! —

Die Abendpresse bringt Bericht.

Die Titelseite faßt ihn nicht. —

Vom Oberkellner bis zum Lord,

durch alle Adern rollt der Sport

das eine Wort, das große Wort:

Der Weltrekord! Der Weltrekord!

Hier rast die stinkmondäne Welt.

Rekord ist Trumpf! Wer fällt!

Wenn nur die Schnauzen bluten!

Ein Uppercut! Die Braue klafft.

Die Loge kreischt vor Leidenschaft:

Jetzt nur noch zwei Minuten!

Die Brüste rinnt, Der Haken klatscht . . .

Der alte Meister ist zermatscht!

Ein Fetzen kommt zum Abtransport.

Zehn Runden aus! Ein halber Mord.

Es brüllt der Snob: Das nennt man Sport!

Der Weltrekord! Der Weltrekord!

## Der Schutzensel der Reichswehr

Der Reichswehrbataillons-Kommandant in  
Goslar verbot in einem Bataillonsbefehl, der  
das Goslarer Gewerkschaftsbüro in Ver-  
bindung mit einem Vorzeil nannte,  
allen Heeresangehörigen das Be-  
treten des Gewerkschaftsbüros.



Zeichnung von Karl Holt

„Komm nur, mein Söhnchen! Besser, du nimmst hier Schaden an deinem Leib, als drüben an deiner Seele.“

Einsendungen, die mit  
dieser Marke



frankiert sind, werden nicht  
berücksichtigt!

Die Redaktion.

## Stachus: Advent

Nun wär' er wieder abgetrennt,  
Der Zettel vom Kalenderblock,  
Und Nikolaus schlüpft zu Advent  
In seinen warmen Reiserock.

Hoch klingt das Lied vom Bleisoldat,  
Wenn er im Ladenfenster gleißt:  
Frischauf zum teutschen Reckenpfad,  
Noch lebt der la Heldengeist!

Die Lady sinnt, derweil sie nimmt  
Den Stift, und sich die Lippen malt:  
Ach fänd' sich einer, der den Zimt  
Der Wäscherechnung bar bezahlt!

Es tanzt der Frack, das Fransenkleid,  
Die Geige quietscht durchs Feierhaus.  
Im Dienste der Wohltätigkeit  
Zieh'n upper ten sich an und aus.

Auch der Geheime Oberkon-  
sistorialrat ahnt -junktur,  
Und bei der Glocken Feierton  
(oder: Beim Glockenklöppelcharleston)  
Nimmt er die Seelen in die Kur.

Er meint, daß sich der Himmel freu',  
Wenn er der Menschen Buße spürt,  
Sofern ihr eure Kirchensteu-  
Er samt dem Mahngeld reguliert.

Selbst die sonst trockne Statistik  
Sich's einen Bogen kosten läßt.  
Zieht schon die Linien der Rubrik:  
Selbstmordzugang am Weihnachtsfest.

Schafft erst, wie ich es euch gelehrt,  
Daß gleiches Recht für alle gilt, —  
Ihr nicht nur bei, nein, zu mir schwört  
Und daß ihr Nächstenliebe fühlt, —

Und alle fleh'n zum Gottesreich:  
„O komm' aufs neu', Herr Jesus Christ!“  
Der denkt: „Pardon, ich danke euch!  
Ich hab' genug vom Kreuzgerüst.“

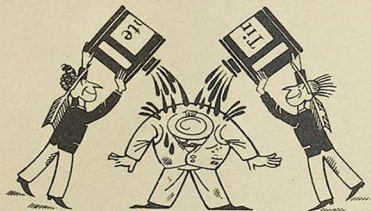
Daß echtes Mitleid packt euch an,  
Wenn Arme frierend betteln geh'n.  
Und wenn ihr das einmal getan,  
Dann können wir ja weiter seh'n . . .“

## Der Deutschnationale in der Tinte

Zeichnungen von Hermann Abeking



Als der Deutschnationale in die Regierung wollte, sagten  
freundliche Pressefemsenchen zu ihm: „Bestehend sehn Sie  
nich aus! Aber warten Sie, wir waschen Sie weiß!“



Und sie nahmen ihn gründlichst unter das Maß ihrer Wäsche,



sodasß schließlich alle Leute dieser blütenweißen Unschuld  
in großem Bogen aus dem Wege gingen!





„Ein armer, kranker Mann ...“



„Dante für die Stärkung!“





H. DALUSCHKE

„Wenn also die Münchener Herrschaften zum Bürgerkrieg gegen das Reichsbanner antreten, was machst du da in allererster Linie, Kamerad?“

„In allererster Linie mache ich den feindlichen Vorstoß gegenstandslos: meine silberne Uhr vergrab' ich!“



## Beruf

Kommt ein junger Mann zum Arzt.

Klagt über mangelnde Verdauung und so.

Verschreibt ihm der Onkel Doktor ein Pulver.

„Kommen Sie morgen wieder.“

„Nichts hat es genügt“, erscheint der junge Mann am Morgen.

Gibt ihm der Arzt ein stärkeres Mittel. Letzte Möglichkeit.

„Nichts hat es genügt“, kommt der Patient am nächsten Morgen wieder.



**Arbeitsverpflichtungslosterie** — Herr Kahl hat Duje! — wie noch nie: Als Preis ein Auto er erhält, gebraucht er's nicht, macht er's zu Geld.

Rufe zur „Arbeiter-Wohlfahrtslotterie“ zum Briefe von 0,50 M. sind in allen durch Plakate gekennzeichneten Läden, Büros der Arbeiterwohlfahrt und durch die Selbstbeschreibungen zu haben

„Aber das ist doch unmöglich. Seit wieviel Tagen beifällig?“

„Seit einer Woche, Herr Doktor.“

„Seit acht Tagen? Vielleicht liegt es an Ihrem Beruf. Sie laufen zu wenig. Sagen Sie den ganzen Tag über Büchern?“

„Im Gegenteil. Ich bin Schriftsteller.“

„Ach so? Dann allerdings“, ist der Arzt sofort im Bilde und gibt dem Patienten drei Mar, damit er sich endlich einmal etwas zum Essen kaufen kann.

Denn wo nichts zu essen, ist auch nichts zu verdauen.

J. & R.

## Stachus: Ganz kleine Anfrage

Meine vornehme Kusine wünscht ein Kleid à la mode. Schwarz, Crêpe marocain, garniert mit Rot. Rot? Das spricht sich recht einfach daher; Braucht aber eine ganz besond're Couleur. Nicht ziegel-, nicht bordeaux-, nicht karmoisin-, Nicht, wie die hundsgegenmeinen Rosen blüh'n, Nein, es erfordert der Firlefanz Eine hochaparte Farbennüance, Etwa, wie halbverschossenes Löschpapier.

Ich sei ein Mann von Geschmack, drum geht mit mir Meine Kusine in ein Posamentiergeschäft. Da flitzen die kleinen Fräulein mit dem Musterheft, Zeigen die Proben und schleppen die Kasten, Ein Leitersteigen, ein Hüpfen, ein Hasten, Unendlich fröhlich-williger Raudau: „Bitte sehr, ich zeige anderes, gnädige Frau . . .“ So geht es mit nimmermüdem, tapferem Fleiß Um die Borte von drei Groschen Meterpreis.

Ioh sinne: Dies in Farben und Stoffen Wühlen, Mit seidenen bunten Fetzen Spielen, Das muß eine köstliche Sache sein,

Sonst würden sich die Verkäuferinnen nicht so freu'n. Da durchreißt es mich — um Gottes willen, Die Mädel tragen ja fast alle Brillen! Ihre Blicke flackern über den Wust von Bändern Mit schwercntzündet glühroten Rändern. Und wenn Sie zu den elektrischen Taglichtflammen Aufseh'n, kneifen sie die Lider zusammen, Und ich schaue im Grelleschein der tausend Kerzen Raschwellende Frauen mit quälenden Augenschmerzen.

Nun schreiben sie blitzschnell den Kassenschein Und fragen auf's neue: „Was darf es sein?“

Das Abendkleid ist fertig. Der Beifall scholl: „Ach, der rote Besatz, — einfach wundervoll!“ Ich stehe beiseite und denke an die Mädel im Stillen Mit den scheußlichen Kranken-Kassen-Brillen, Die mit schmerzenden Nerven und Migränquequalen Den „direkt geschenkten“ Kleidschmuck bezahlen Zwischen Spitzen und Litzen und Fransen und Bändern . . .

Kann man da nichts daran ändern?

Mit bedingungslosem Rückengerecht bei Nichtgefallen liefern ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. 1 an

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei.

Walter H. Gartz, Postfach 253 A Berlin S. 42.

**Höllige böhmische Bettfedern**

1½ g grau, gewöhnlich 100, halbweiße 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunenweich, 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM, Versand franko zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausch und Rückn. gestattet.

Benedict Stachel, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böhmen.

**KLINGENTHAL & HEROLD**

Instrumente

Hornmündchen, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Sprechapparate, Violinen, Viergang, akk. Orgeln, Clarinet, etc.

Preisverzeichn. 1920 kostenlos

KLINGENTHAL & HEROLD 457

**Malen und Zeichnen**

erlernt man ohne Aufgabe des Berufs ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserem neuartigen, erfolgreichen und glänzend begutachteten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer und ohne nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzustellenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgreichem Studium bestehen gute Aussichten auf gewinnbringende Beschäftigung.

**Venus in Indien.** Liebesabenteuer in Hindostan von Kapl. Devereux. Mk. 3.50, in Ballonleinen geb. Mk. 5.50.

**Eine Hochstaplerin der Liebe.** Sittensroman von F. Rodenstein. Mk. 2.50.

**Die Mädchen der Frau Oberst.** Mk. 3.50.

**Komtesse Marda.** Mk. 3. in Ballonleinen geb. Mk. 5.50.

**Rosen-Verlag 238, Dresden N. 6.**

**Musikinstrumente, Saiten u. Bestandteile**

liefert in anerkannt bester Qualität direkt ab Fabrikationsort zu billigsten Preisen unter Garantie. Kat. grat. u. frei. Aufträge v. 10 M. an portof. Gustav Krollberg, Markneukirchen i. S. 25.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt.

Bitte adressieren Sie genau MAL. U. ZEICHEN-UNTERRICHT G. M. B. H. BERLIN W9, Büro 2, (L.L.13) LINKSTR. 12

**Mod. Sprechapparate**

auf Teilleihung und 5 Tage zur Ansicht. Schallplatten v. M. 0.75 an; auch Auswahl vera.

Karl Lühnhardt, Johstadt i. L. (Ergebirge) Kataloge gratis.

**Schlüssellose Sicherheits-Kassetten**

mit geheimen Buchstaben u. Zahlen-schlüssel. Tausende Einstellungen-möglichkeiten. Zu öffnen nur von demjenigen der die Kasette geschlossen hat. Preis u. Preisliste Nr. 16 gratis. Vertreter gesucht. Auf Wunsch wöchtl. Teilleihung, ohne Preiszahlung. Preis Rm. 6.75, 7.75, 8.75, 10.75 u. höher.

Malsbrec, Berlin, Nüraberger Str. 68

Der Herr Fabrikant L. macht seinen Morgen Spaziergang im eigenen Garten. Scheinbar mündet ihm seine verkaufte Zigarre nicht mehr. Ein Gartenarbeiter kommt ihm mit einem Schubkarren voll Erde und einer Tabakpfeife im saftlosen Munde entgegen. Der Herr nimmt ihm die Pfeife aus dem Munde und stopft ihm den feuchten Zigarrenstummel hinein mit den Worten: „Du kannst auch mal was gutes rauchen, mein lieber alter Dümmel!“

\*

## L. L.-Zeitungsschau

In Nr. 267 der „Jarmener Zeitung“ vom 1. Nov. 1926 findet sich folgendes Inserat:

### Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Jarmen

Am Dienstag, den 9. Nov. 1926, 8 Uhr abends im Warmbad

### Lotengedenkfeier

Berner spricht Pg. v. Corowant über:

### „Der Verrat der Nationalen am nationalen Gedanken.“

Pflichtabend für Mitglieder Jedermann willkommen.

Der Führer.

Na also: es dümmert!

Der Frauenverein eines Landstädtchens äußert den Wunsch, einmal die nahe gelegene Großstadt gemeinsam zu besuchen. Frau Pastor, die Wortführerin ist, gibt schweren Herzens ihre Zustimmung. Im Zentrum der Stadt wird der Vorschlag gemacht, eine Kabarettvorstellung zu besuchen. Frau Pastor ist anfänglich ganz verwirrt, weiß nicht, wohin sie blicken soll. Nachher wird sie gefragt, wie es ihr gefallen hat. „Nun, gar nicht so übel, man macht sich doch viel zu obersöne Vorstellungen von solchen Stätten.“

\*

## Java

Zeichnung von Herbert Anger



Diesmal haben nicht die Mädchen von Java, sondern die Männer von Java einen neuen Schlager erfunden . . .

## Zwei Welten

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Was sagen Sie denn zu der großartigen neuen Erfindung, flüssige Kohle herzustellen?“  
„Quatsch! Flüssiges Geld ist mir lieber!“

Schwafel ist das erste Mal in Paris. Von wegen der billigen Seife. Besucht an einem angebrochenen Nachmittage den Louvre. „Hier sehen Sie die Venus von Milo.“ „Die Venus von Milo, mein Herr.“ „Aber sagen Sie mal, ich finde das zu komisch von dem Herrn Milo, seiner Venus zu erlauben, sich so mobillieren zu lassen.“

\*

## L. L.-Zeitungsschau

Im „Hamburger Anzeiger“ vom 19. 11. 26 lesen wir folgendes Inserat:

\*

## Plafatträger

gesucht,

der Kälte vertragen kann.

Polzhaus Wiese  
Mönchebergstraße 18

\*

Man nenne uns den Dichter, dessen Phantasie je Abtändes zustande gebracht hat!

Ein Mitglied unserer Familie sollte sich zur Nervenreparatur in ein Waldsanatorium begeben. Ich reiste zuvor hin und unterrichtete mich über die Bedingungen. Auch in dem nahe gelegenen Waldgasthaus befragte ich mich u. a. über die Unterschiede der einzelnen Klassen. „Das kann ich Ihnen ganz genau sagen“, entgegnete mir der biedere Wirt. „In der 3. Klasse werden Sie angeredet, Herr Meyer“, in der 2. „Lieber Herr Meyer“, in der 1. „Mein lieber Herr Meyer!“

\*



# Mich. von Lindenhecken: Politische Betrachtungen

I.

Uns fehlen die großen Männer zurzeit,  
Wir haben dafür fette.  
Sie haben die rauhe Knorrigkeit  
Ersetzt durch schlüpfrige Glätte.  
Sie gleiten durch jede Schlinge,  
Sie packt keines Schraubstocks Zwinge.  
Mit einem Bonmot, einem faulen Witz  
Entschwinden sie — ein geölter Blitz.

Moral:  
Unter diesem Gesichtspunkt lese man  
Das Rubrum: Gefßler und Stresemann.

II.

Wer auf die rechte Wange dich hieb,  
Dem biete dar deine Linke!  
Dem Blatt, das gegen den Kanzler schrieb,  
Zählt Stresemann Pinke-Pinke.  
Er rettet es aus der Pleite,  
Es tritt ihm dafür in die Seite,  
Daß Hören ihm und Sehen vergeht.  
So wahren beide die Neutralität!

Moral:  
Die Subvention der „Deutschen Allgemeinen“  
Muß uns als reine Nächstenpflicht erscheinen.

III.

Voll Eifer treibt unsere Reichwehr Sport  
Mit rüstigen Zeitfreiwilligen.  
Und wenn sie die Gelder dafür schnorrt,  
So können wir das nur billigen.  
Beziehung zu Feme-Bünden  
Mit aller dunkelsten Hintergründen  
Ist sicher zu dem Zweck gedacht,  
Daß man die Republik bewacht.

Moral:  
Eine irrigte Meinung sieht in Herrn Gefßler  
Bereits den neuen Weltkriegentfeller.

IV.

Bald wird uns Bergius vielleicht  
Petroleum aus der Kohle holen.  
Herr Gefßler aber ist unerreicht  
In der Methode: Flüssiges Verkohlen.  
Was er so in Momentis  
An flüssigen Dementis  
Der Welt versetzt auf einen Schlag,  
Schaffst du nicht mit Zehnstundentag!

Moral:  
Platz ein Reichwehr-Dementi in dein Dasein,  
So mußt du der Erkenntnis äußerst nah sein.

## Josef Maria Frank: Luftgeschäfte

Alte Männer, kluge Männer,  
Luftschiffahrer, Nordpolkenner  
safen und kongresten  
im Landtag.  
Sprachen viel und sprachen lang,  
vor Nordpolweh und Tatendrang  
wogten ihre Westen —  
im Landtag!

Alte Männer, kluge Männer  
zankten sich: fliegt der — fliegt  
jenner?  
Eckener? Bruns? Wer soll es? —  
Schütte-Lanz? Ob Zeppelin?  
Man explodierte wie Benzin!  
Finale: Chaos! Dolles!

Alte Männer stritten hitzig  
also sich (und das ist witzig!),  
bis sie plötzlich äffte  
im Landtag:  
daß sie (ach, die lieben Knaben!)  
ja noch gar kein Luftschiff haben!  
Und nur — Luft-Geschäfte  
im Landtag . . . !

### Bei Bettnässen

versum. Sie nicht prakt. Arzt Dr. Zoltmanns „Kralon“ das Neueste, sofort wirkend, auswend. Auskuffen geschleios. Alter und Geschlecht angeben.

Medika-Verlag, 989, München 25, Pflingenerstraße 76

### billige böhmische Bettfedern!

Amerikaner beste Zeugnisse für



1 Pfund graue, gute, gefüllte Bettfedern 0.80, best. Qualität 1.20, halbweiße, feinnia 1.20, 1.50, 2.00, weiße, feinnia, gefüllt 2. —, 2.50, 3. —, feinnia, gefüllt, Halbblau-Deerfedern 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 1 Pfund Rappfedern, ungeschliffen mit Flaum gemischt, halbweiße 1.75, 2.00, weiße 2.40, 3. —, 3. —, allerleiner Flaumrapp 3.50, 4.50, 5.00.

Verwand solltet, gegen Nachnahme, von 10 Pf. an auch franco. Umkauf gestattet.

Für Nichtpostendes Geld zurück. Ausländische Preisliste gratis.  
E. Benisch, Prag XII, Amerika Nr. 26/766 (Böhmen)

### Akt-Karten

Neueste Aufnahmen! Serien a 6, 8, 12 Stück, à 1.10, 1.50, 2.00 Rm. Voreinsendung. Nachkauf, 20 Pfg. mehr. Schließfach 125. Mercanc (Sachsen)

Wo keine Buchhandlung erreichbar, verlangen Sie sofort unser neuestes Verlagsverzeichnis gratis.  
J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Die Moraltheologie des Heiligen von Lignori und die furchtbare Gefahr derselben für die Sittlichkeit der Völker, mit einem besonders ausführlichen Kapitel über die Ohrenbeichte. Mark 2.50.  
M. DELASOR, Hamburg 92, Königstr. 36

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift LACHEN LINKS

### 50 Rasierklippen

2.50 ZHl. franco. Nichtgeld. Geld zurück. So v. Münchhausen Weiermünde-Gebe

Crédit-Aussw. d. Musikinstrumente in verschiedenen Preisen



Wolf & Comp., Klingenthal Nr. 693  
Gr. Katalan. Ausw. v. M. 10. — zu perf. Schallplatten M. 2.50 v. St.

### erhaltene

Preise! über hygien. Frauen-Richt., Gummimar., Ärtztl. u. Obstschäl-, Kranen- u. Waschenlege festent.

### Selbstlade Pistole



Waffen aller Art  
Sammeln Sie gleich  
Waffenfrankonia Wetzlar, 311

Sanitätshaus H. Jäger, Bremen 58.

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pfg. Hauptvertrieb: Erich Kuttner. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Redaktion: G. Katanus, Aulw. v. M. 10. — zu perf. Schallplatten M. 2.50 v. St. J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H., Berlin. — Anzeigenpreis für die 6gespaltenen Nonpareilzeile 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhof 7653 (Postschekkonto Berlin 33193) und alle Annoncen-Expeditoren. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Rudolf Güte, Berlin. Erfüllungsort: alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.



# Das Gesetz gegen Schmutz und Schund

Zeichnungen von  
Jacobus Hellén



Das wird gesagt,



und das ist gemeint!

## Feme-Urteil



Zeichnung von  
Herberl Mozer

„Und somit hat das Gericht für Recht erkannt: Dem Ermordeten werden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, der Mörder erhält eine Entschädigung.“

## Philosophie

„Warum müssen wir sterben?“ kam man, wie so oft, auf das beliebte Thema der Geistesbigelkafte, „wozu sterben?“

„Ich weiß es nicht“, bemerkte trocken ein Kopf, „aber ich weiß noch viel weniger, wozu manche Menschen leben.“ J. H. R.

## Zwei Fliegen

„Vereib“, gestand sie ihm zwei Tage vor der Hochzeit, „ich habe eine zwanzigjährige Tochter.“

Der Bewerber leckte sich unselbst die Lippen.

„Um so besser. Jetzt heirate ich die Tochter meiner Braut und bekomme dich als Schwiegermutter gratis in die Familie.“

## Reptilienfonds einst und jetzt

Es gab ja so Reptilienfonds  
Schon zu des ollen Bismarcks Tagen:  
Man heuerte per Kassa-Bons  
Sich eine Zeitung zuzusagen!  
Doch gab man dicke Gelder hin,  
So wollte man dafür was sehen:  
Es mußst' das Blatt durch dick und dünn  
Gehorsamst mit dem Kanzler gehen.

Indessen Gustav Stresemann  
Verschmäht den Brauch aus alten Zeiten:

Er legt das Geld bei Blättern an,  
Die gegen die Verfassung streiten.  
Er spendet gern, er spendet viel,  
Es flattern hin die braunen Scheine,  
Ganz gleich, ob später das Reptil  
Den Geberrn fahre mang die Beine.  
Jedoch die Herrn der „D. A. Z.“,  
Die amüsiert der Rummel höchlich:  
„Nein, sowas ist, Schockschwererbet,  
In dieser Republik nur möglich!“

Henning Duderstadt.

## EUREN KINDERN ZUM WEIHNACHTSFESTE!

JÜRGEN BRAND: Gerd Wullenweber, Die Geschichte eines jungen Arbeiters. Kartoniert 1,25 M. \* JÜRGEN BRAND: Ulenbrook. Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde. Leinen 2,80 M. \* JÜRGEN BRAND: Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln. Reisebücher und Tagebuchblätter. Leinen 4,20 M. \* CARL DANTZ: Wollmiese, ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Halbleinen 2,80 M.

CARL DANTZ: Peter Stoll. Ein Kinderleben von ihm selbst erzählt. Zeichnungen von Max Graeser. Kartoniert 2,40 M. \* IRENE GERLACH: Jongklämpferinnen. Mädchen-schicksale aus bewegten Zeiten. Gebunden 3,50 M. \* ERNST KRAFFT: Fliegen und Funken. Ein Buch von Technik, Tat und Traum. Illustriert. Leinen 3,50 M.

*Dietz  
Jugendchriften*



HILDE KRÜGER: Der Widwondewald. Ein Bilderbuch aus bunten Dreiecken. Gebunden 2,80 M. \* HILDE KRÜGER: Der Wunschhohld. Märchen. Zeichen von Max Graeser. Kartoniert 1,50 M. \* HILDE KRÜGER: Hartdurtes Wolfenreize. Halb. 3,00 M. \* ZERRASS: Die Reise mit dem Lampensch. Märchen. Zeichen von Max Graeser. Geb. 2,75 M.

HEINRICH SCHULZ: Von Menschlein, Tierlein und Dinglein. Märchen aus dem Alltag mit zwölf mehrfarbigen Bildern von Hans Baluschek. Gebunden 3,80 M. \* R. ZWEITZ: Die Jungen von 1848. Gebunden 2,80 M.

Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom Verlag  
J. H. W. Dietz Nachf., Versandabteilung, Berlin SW 68, Lindenstr. 3



## Kunst

„Meine Familie würde es nie erlauben, wenn ich eine Künstlerin heiraten wollte.“ — „Nun, bin ich eine Künstlerin?“ gab das Mädchen zurück und zeigte einen Stoß verächtlicher Kritiken.

\*

## Das Portmenä

Der Schuhmann ist immer eine Verubigung. Man fühlt sich sofort geschützt, wo einer seinen Schatten vorauswirft. Die betreffende StraÙe macht einen anheimelnden Eindruck.

Aus dem Neßgerladen eilt eine Frau.

Irgendetwas ist da hinreichend verdächtig. Er hat es schon.

„Sö, Frau, Sö ham Ebna Ibr Portmenä da af die Staffeln valoren!“ ruft der Schuhmann und hebt dabei sein rechtes Bein vorwärts, um das Portmenä mit dem Polizeifuß zu bedecken.

Die Frau kehrt um, sagt Jessas, Jessas, der Schuhmann hebt den Fuß hoch, und das Portmenä fliegt durch die Luft, wie ein Spas.

„Sö ham gar la Portmenä net valoren!“ singt der Schuhmann die Frau an.

Die Frau tut verdattert: „Aba i se doch nit davor, daß die Lausbuben sich den Budel voll laden, weil die Kober das Portmenä anbanden ham a ana Schnur. . .“

„Dös is ganz wurscht. . . Sö ham zugem, Sö hätten Ebna Ibr Portmenä valoren. . . Ibr dummen Weiber . . . wissen's, was da g'macht ham? Sö ham ein Sichtsorgan amtlich falsch berichtet. . . alsdann . . . dös is a Antswagaben . . . hörens, wie Ebana die Lausbu'm auslacha? . . . Gengens ham . . . und schamens Ebana. . .“ sagt großmütig der Schuhmann und macht weiter im Dienst. Pipin.

## Sachsen

Frau Nabel, die gerne daddert, trifft Frau Schwafel, die schlecht hört. — „Es wird sich wohl uffklären.“ — „Bitte?“ — „Ich meene, heite genimt gee Gewidder.“ — „Wer genimt widder?“ — „Heite genimt gee Gewidder!“ — „Wer is denn Geege!“

\*

## Zeiten

Zeichnungen von Jacobus Bessen

In dem Handelsteil einer kleinen Provinzzeitung sieht unter Konkursnachrichten:



„Varehent & Co.: Mangels Masse abgelebut.“



„Unerhört“, sagt Varehent, ich „werde die Zeitung verflagen.“



Nimmt seinen Hut und maršhert wütend in die Redaktion.



„Aber lieber Herr“, beruhigt ihn der Verleger, wir wollten Ihnen als Großinsjerent nur eine kleine Gefälligkeit erweisen und hoffen auf Ihre Dankbarkeit.“ — „Da haben Sie auch wieder recht“, geht Varehent ein Seifensieder auf und er macht acht Tage später einen günstigen Vergleich mit seinen Lieferanten. J. & N.

## Tanz

„Mutti, ich möchte mit zum Tanze“, یرinget die siebenjährige Edith nach Mutters Nachkomm. — „Aber Kleines, du kannst doch nicht tanzen.“ — „Besser als du, Mutti. Ich tanze allein. Du aber brauchst immer einen Herrn, der dich führt!“

\*

## Dankbarkeit

„Vorbeugen ist besser als kurieren. Der Arzt wird immer zu spät geholt. Wenn schon der Meister Grippeleia vor der Tür steht, so, nun soll geschwind der Doktor helfen.“

So was ähnliches kurert der Hausarzt.

Der Patient hebt den Kopf und sagt: „Herein. . .“

„Is la Mensch draußen. . .“, berichtet die Karolina.

„Holens den Grabsteinbauer. . .“ gibt der kranke Mann an.

Der Grabsteinbauer kommt und wartet auf den Auftrag.

Der Doktor trommelt am Fenster, was ein Frauermann sein kann.

Nun bekommt der Grabsteinbauer seine Bestellung von dem, der den Grippelein erwartet.

Die Bestellung lautet so: „Komme ich durch, so machen Sie an dem Grabstein vorerst nur meine Personalien mit tiefer Goldschrift, muß ich aber dran glauben und sterben, so schreiben Sie mit vergrößelter Aufschrift und zum ehrenben Gedenken darunter, daß der Herr Doktor da die letzten zwanzig Jahre mein Hausarzt war. . .“

L. P.

## Autoren

Nach der Dresdener Uraufführung von „Platingruben in Tulzin“ feierte Mohr seinen Erfolg in einem Dresdener Hotel. „Und so wünschen wir“, ließ ein Gast seine Rede anfangen, „daß der Autor das Alter der Wähe seines heutigen Stückes erreichen möge!“

\*



„Diesen Stiefel einmal wieder sauber zu putzen, wird keine leichte Aufgabe sein!“